

# Nationale und internationale Organisationen = Organisations nationales et internationales

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **69 (1978)**

Heft 19

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 50 Jahre Bernischer Elektrizitätsverband

Zum Anlass seines 50jährigen Bestehens hat der Bernische Elektrizitätsverband (BEV) eine einfach gehaltene Jubiläumsschrift herausgegeben und am 8. September in Lyss eine gut besuchte Feier abgehalten. Dabei erinnerte der Präsident des BEV, Hans Siegenthaler (Aarberg), in einem Rückblick an die weitsichtigen Entschlüsse jener «Pioniergemeinden», die schon zu Beginn dieses Jahrhunderts eigene Transformations- und Verteilungsanlagen bauten. Um bei Verhandlungen mit dem Stromlieferanten einheitliche Verträge und Lieferbedingungen zu erwirken, schlossen sich die Wiederverkäufer zunächst in zwei verschiedenen Verbänden zusammen. Im Dezember 1928 kam es dann in Bern zur Gründung des BEV. Dessen Aufgabenbereich hat sich seither ständig erweitert und umfasst unter anderem nun die Tarifgestaltung, Orientierungsversammlungen und Fachvorträge, betriebliche und administrative Fragen, Installationsvorschriften und die Erarbeitung von Empfehlungen betreffend Kostenbeiträge, Netzkommandoanlagen, elektrische Raumheizung usw. Der Verband kann heute mit Genugtuung feststellen, dass jetzt eine einheitliche Basis für Vertragsverhältnisse, Lieferbedingungen und Wiederverkäufertarife besteht. Er anerkennt auch, dass die Verhandlungen mit den BKW als Stromlieferanten zwar oft hart waren, jedoch stets im Geiste gegenseitiger Achtung verliefen. Abschliessend stellte der Präsident des BEV fest, in Zukunft werde der Verband – wie die Elektrizitätswirtschaft überhaupt – noch schwierige und dornenvolle Aufgaben zu bewältigen haben.

Als Gastreferenten konnte der BEV den Präsidenten des Nationalen Energieforschungsfonds und Sekretär des Schweizerischen Energiekonsumentenverbandes von Industrie und Wirtschaft, Dr. David Linder (Basel), gewinnen. In seinem Vortrag stellte er zunächst fest, die Schweiz habe in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts schon verschiedene drastische Energieengpässe überwunden, ohne dass jemand von «Energiekrise» gesprochen hätte. Dieser Begriff sei erst nach dem «Ölschock» von 1973/74 aufgetaucht, der nach zwölfjähriger Hochkonjunktur die Energieverbraucher aufgeschreckt habe. Seither sei, zum Teil als Folge der kritischen Durchleuchtung der Energiewirtschaft und der Kontroverse um die Kernenergie, eine allgemeine Verunsicherung eingetreten. Dabei habe die Elektrizitätswirtschaft keinen Anlass, von einer Energiekrise zu reden, jedoch gute Gründe, ihre Glaubwürdigkeit nicht aufs Spiel zu setzen. Zur Erhaltung unserer demokratischen Einrichtungen, so betonte Dr. Linder, seien jetzt politische Entscheide nötig, und diese, wie auch die Verantwortung dafür, lägen nicht mehr bei der Elektrizitätswirtschaft. Die Krisenstimmungsmache zu wirtschaftlichen und politischen Zwecken sei zu verurteilen, hingegen müsse die Vorrats- und Lagerhaltung wieder besser gepflegt werden. Es sei anmassend, heute Energieweichen für alle Ewigkeit stellen zu wollen, jedoch nötig, die Möglichkeiten der Alternativenergien zu erproben. Ein Abbau der Energieverschwendung könne grössere Reserven erschliessen als alle dirigistischen Zwangssparmassnahmen, und ein Übermarchen beim Umweltschutz könne übermässige Öffentlichkeitsreaktionen auslösen. Überdies sei es nötig, im internationalen Energiegespräch dabeizubleiben. *Ci*

## Verbandsmitteilungen des VSE – Communications de l'UCS

### Störungs- und Schadenstatistik des Verbandes der Elektrizitätswerke Österreichs (VEÖ) 1966–1975 Von Erwin Schuh, 32 S., 20 Tabellen, 9 Abb.

Vor kurzem hat der VEÖ die neueste Zehnjahresstatistik, ausgearbeitet von Ing. Erwin Schuh, Graz, herausgegeben. Es geht dabei um eine Zusammenfassung der in den Jahren 1966 bis 1975 aufgetretenen Störungen und Schäden. Eine solche Statistik ist in dem Sinne wertvoll, als sie aufgrund der langjährigen Berichtsperiode eine besonders hohe Aussagekraft aufweist. Die herausgegebene Broschüre setzt sich aus einem Textteil, in welchem die Ergebnisse in bezug auf die verschiedenen Gesichtspunkte beschrieben sind, sowie aus Tabellen, in welchen teilweise Vergleiche mit den Ergebnissen der Statistik der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke (VDEW) gezogen werden, zusammen.

Einige Bemerkungen aus dem Vorwort, verfasst von Prof. Dipl.-Ing. Dr. techn. Herbert Stimmer, sind im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Einführung der VSE-Störungsstatistik nachstehend wiedergegeben:

«Als im Jahre 1966 im Rahmen des Verbandes der Elektrizitätswerke Österreichs mit der Führung einer 'Störungs- und Schadensstatistik' für die österreichischen Hoch- und Mittelspannungsnetze begonnen wurde, standen viele diesem Vorhaben recht skeptisch gegenüber. In den seither vergangenen 10 Jahren dürften wohl die meisten Zweifler vom Nutzen dieser Statistik für die österreichischen EVU überzeugt worden sein. Erst eine derartige Statistik ermöglicht es, das Störungs- und Schadensgeschehen in einem Netz quantitativ und objektiv zu bewerten, Schwachstellen zu erkennen und den Erfolg von Verbesserungsmaßnahmen zu beurteilen. Darüber hinaus gewinnt jedes Unternehmen durch Vergleich mit den Gesamtergebnissen sowie den Ergebnissen anderer Gesellschaften einen objektiven Bewertungsmaßstab für die Betriebsverhältnisse im eigenen Netz. Die weitgehende Anpassung der Störungs- und Schadens-

### Statistique des perturbations de l'Association des entreprises d'électricité autrichiennes (VEÖ), de 1966 à 1975 Par Erwin Schuh, 32 p., 20 tableaux, 9 illustrations

L'association autrichienne VEÖ vient de publier une statistique des perturbations portant sur une période de 10 ans. Elle a été élaborée par l'ingénieur Erwin Schuh, de Graz. Il s'agit d'une récapitulation des dérangements et des dommages survenus entre 1966 et 1975. Une statistique établie sur une période aussi longue est particulièrement révélatrice. La brochure sous laquelle elle se présente comprend un texte commentant les résultats sous leurs différents aspects, ainsi que des tableaux montrant des comparaisons avec certains résultats de la statistique de l'Association des entreprises d'électricité allemandes (VDEW).

Voici quelques remarques tirées de l'avant-propos de la statistique autrichienne rédigé par Herbert Stimmer (prof. ing. dipl. d<sup>r</sup> techn.), pour tirer une parallèle avec la statistique des perturbations de l'UCS qui est actuellement en voie d'introduction:

«Lorsqu'en 1966 on introduisit au niveau de l'Association des entreprises d'électricité autrichiennes une 'Statistique des perturbations et des dommages' concernant les réseaux autrichiens à haute et à basse tension, nombreux étaient les sceptiques à l'égard de ce projet. Dans les 10 années qui se sont écoulées depuis lors, la plupart de ceux-là ont sans doute pu se convaincre de l'utilité que présente cette statistique pour les entreprises d'électricité. Seule une telle statistique permet en effet d'apprécier quantitativement et objectivement les situations liées aux dérangements et aux endommagements qui se produisent dans un réseau, de dépister les points faibles et d'évaluer le succès des améliorations entreprises. En outre, chaque entreprise, par comparaison avec les résultats d'ensemble et ceux d'autres sociétés, dispose ainsi d'une référence lui permettant d'apprécier objectivement les conditions d'exploitation de son propre réseau. De plus, l'adaptation dans une grande mesure de la statistique